

koptische Christen; die wilden Schangalla- und die Galla-Neger. „Kaiser Theodor I.“ ist für Civilisation und Verbreitung des Christenthums thätig. Hauptstadt: Gondor.

3. Die Berberei.

Das Hochland der Berberei, längs der Nordküste Africa's, zerfällt in die Staaten Tripolis, Tunis, Algier und Marokko, mit den gleichnamigen Hauptstädten. Zwischen dem Hochlande und der Sahara ist das Dattelland Biledulgerid. Bevölkerung: Berber (Eingeborne, meist in den Gebirgen, auch Kabylen genannt), Araber und Mauren. Tripolis und Tunis sind unter türkischer Oberhoheit; Algier, mit den Städten Algier, Oran und Constantine, seit 1830 französisch; Marokko, unter eigenem Sultan, mit den Städten Marokko, Fez und Mogador.

4. Die Sahara.

Zehnmal so groß als Oesterreich, mit wenigen Oasen als Stationsplätze für die Karawanen, darunter die größte, Fezzan, mit der Stadt Murzuk. Bewohner: im Westen die Beduinen; im mittleren Gebiete Tuarik, Führer der Karawanen, Wäkler, Kaufleute, wohl auch Räuber; im Norden und Osten die Tibbu.

5. Sudan.

Südlich der Sahara, vom Atlantischen Ocean bis zum oberen Nil. Die Neger sind in sehr viele Staaten und Stämme getheilt, meist unter despotischen Häuptlingen, theils Fetischdiener, theils Muhamedaner, in den europäischen Kolonien auch Christen. Ackerbau, Viehzucht und Handel mit den Landeserzeugnissen sind die Erwerbsquellen. Das Stufenland am Senegal und Gambia hat sehr heißes Klima, Gummi- und Palmwälder; französische Niederlassungen am Senegal, englische am Gambia. Ober-Guinea mit der Sklaven-, Gold-, Elfenbein- und Pfefferküste. — Im östlichen Theile, Flachsudan, ist das mächtigste Reich Bornu.

6. Hoch-Africa.

1. Der Westrand. — Unter den einheimischen Reichen sind die bedeutendsten: a) Loango, mit dem gleichnamigen Hauptorte, vom Cap Lopez bis zum Zaïre-Fluß, exportirt Elfenbein, Gummi, Farbhölzer; — b) Congo, mit der Hauptstadt gleichen Namens, reich bewässert, sehr fruchtbar, reich an Eisen und Kupfer; — c) die portugiesischen Besitzungen Angola und Benguela exportiren Elfenbein, Wachs, Gummi, rothes Sandelholz.

2. Der Südrand. — Ein Terrassenland, die unterste Terrasse das Kapland, englische Besitzung; fortwährende Kämpfe mit den Hottentotten und Kaffern. Die Kolonisten treiben Ackerbau, Weinbau (Kapwein) und Viehzucht. An der Tafelbai, am Fuße des Tafelberges liegt die Kapstadt; südlich davon das „Kap der guten Hoffnung.“

3. Der Ostrand. — a) Natal, mit einer englischen Kolonie, von Kaffern bevölkert. — b) Sôfala, reich an Pflanzen und Thieren, aber sumpfig und sehr ungesund. — c) Mozambique (spr. Mosambik), mit